

den 4. Februar 1984.

Lieber Herr Forrer,
Sehr geehrte Frau de Forrer:

Besten Dank für Ihre Briefe vom 7. bzw. 10. Januar d. J.

Die Sache mit der "Morgenröte" habe ich mir lange überlegt und bin nun zu diesem Resultat gekommen.

Da Ihnen so viel daran liegt, will ich versuchen, den Aufsatz irgendwo unterzubringen. Es könnte ja nur eine deutschsprachige Veröffentlichung, wohl Zeitschrift, in Frage. Obwohl ich mir nicht allzuviel Hoffnung mache und auch keine Beziehungen zu solchen Veröffentlichungen habe, will ich es versuchen.

Inzwischen habe ich das Manuskript in mehreren Exemplaren ablichten (xerographieren) lassen. Damit bezwecke ich zweiseitig: Erstens kann ich Ihnen baldigst die gewünschten Exemplare für Ihre Familie zukommen lassen, und zweitens kann ich ein paar Exemplare zum Angebot an eventuelle Herausgeber oder Verleger verwenden.

Ein Probeexemplar, das ich so gefaltet und geheftet habe, dass es wie ein Heftchen bequem lesbar ist, schicke ich Ihnen ~~anbei~~ ^{gerne} mit Luftpost. Weitere zehn oder zwölf folgen mit "surface mail" demnächst, werden aber länger unterwegs sein.

Ich hoffe, dass diese Regelung Ihre Zustimmung finden wird. Das Dokument, in dem Sie, lieber Herr Forrer, mir die Rechte an dem Werk übermachen, schicke ich anbei an Sie zurück. Ein solches Geschenk kann ich nicht annehmen. Sollte wirklich ein Honorar dabei herankommen, dann wird das selbstverständlich Ihnen gehören. Aber, wie schon früher gesagt, die Chancen dafür sind gering.

Mit den besten Wünschen und freundlichen Grüßen,

Ihr



Hans G. Güterbock